



IMST – Innovationen machen Schulen Top
Themenprogramm „Prüfungskultur“

RELEVANTE KOMPETENZEN DER LEISTUNGSBEURTEILUNG COACHEN STATT ZAPFEN FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT

ID 594

Mag.^a Gudrun Mittermüller-Seeber

Mag.^a Angelika Ebenkofler

Mag. Peter Mittermüller

Mag. Robert Nocker

Mag. Peter Seiwald

BORG Mittersill

Mittersill, Mai, 2012

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	3
1 AUSGANGSSITUATION	3
1.1 Das Projekt	4
1.2 Die Projektziele.....	5
1.3 Die Projektklasse	5
1.4 Das LehrerInnen-Team	6
2 LERNCOACH – NEUE PERSPEKTIVEN	7
2.1 Was versteht man unter LernCoaching?.....	7
3 LEISTUNGSBEURTEILUNG	9
3.1 Beurteilung von Projektarbeit	10
3.2 Beurteilung von Gruppen- und Teamarbeit	10
4 UMSETZUNG IM PROJEKT – ERSTE PROJEKTPHASE	11
4.1 Beurteilung in der ersten Projektphase	11
4.2 Evaluierung.....	14
4.2.1 SchülerInnen-Sicht.....	14
„Geschichte und politische Bildung“ (Beurteilung von 5 – 1).....	15
4.2.2 LehrerInnen-Sicht	17
5 UMSETZUNG IM PROJEKT – ZWEITE PHASE	19
5.1 Beurteilung im der 2. Projektphase.....	19
6 RESÜMEE	21
6.1 Die Projektphase im Wintersemester	21
6.2 Die Projektphase im Sommersemester.....	21
7 DIE KLASSE ALS TEAM	22
8 MONTESSORI OBERSTUFE MORG – SCHULBESUCH	23
9 KONSEQUENZEN FÜR WEITERE FÄCHERÜBERGREIFENDE PROJEKTE	25
10 LITERATURVERZEICHNIS	26
11 ANHANG	27
11.1 Anhang SchülerInnen erstellen Beurteilungskriterien	28
11.2 Anhang Präsentation der 1. Projektphase.....	29
11.3 Anhang Arbeitsauftrag GWK	31
11.4 Anhang Evaluierungsbogen zum GPB/GWK „Teamteaching“	32
11.5 Anhang Feedback der SchülerInnen.....	34

ABSTRACT

„Coachen statt zapfen“

Auslöser des Projektes war der Wunsch fächerübergreifende Projekte im Unterricht besser zu implementieren. Wir haben am BORG in Mittersill schon in den vergangenen Jahren erfolgreich an Comenius Projekten teilgenommen. Immer wieder wurde von den KollegInnen angesprochen, dass der fächerübergreifende Aspekt bei den Projekten zu kurz komme. Aus diesem Grund haben wir versucht, das Thema FÜ Projektunterricht in einem IMST Projekt genauer unter die Lupe zu nehmen.

Ein besonderes Augenmerk dabei wollten wir auf die Beurteilung legen, um die relevanten Kompetenzen zur Beurteilung zu stärken.

Durch die neuen Unterrichtsmethoden wird das Lernen für die SchülerInnen aktiver und motivierender und die Formen der Leistungsbeurteilung sollten ebenfalls neu überdacht werden und darauf Bezug nehmen.

Die SchülerInnen sollten die Möglichkeit bekommen zur Selbstreflexion.

Für die SchülerInnen wollten wir durch das Projekt die Teamfähigkeit und die Eigenverantwortung stärken. Sie sollten den Mehrwert von Projektunterricht sehen und so aktiv in das Unterrichtsgeschehen eingebunden werden.

Schulstufe:	10. (6A Klasse)
Fächer:	Geographie und Wirtschaftskunde, Geschichte und Politische Bildung, Mathematik, Deutsch, katholische Religion
Kontaktperson:	Mag. ^a Gudrun Mittermüller-Seeber
Kontaktadresse:	BORG Mittersill, Felberstraße 3-5, 5730 Mittersill

1 AUSGANGSSITUATION

Den ersten Teil der Projektdokumentation bildet die Beschreibung des Projektes, der Projektklasse sowie des LehrerInnen-Teams, die am Projekt mitgearbeitet haben. Im folgenden Kapitel haben wir dann einige theoretische Ansatzpunkte aufgeführt, die unseren Überlegungen zugrunde liegen. Darauf folgt die Beschreibung der Umsetzung, die Reflexion von Seiten der SchülerInnen und der LehrerInnen. Abschließend haben wir Anregungen für die Weiterarbeit zusammengestellt.

1.1 Das Projekt

Die Teilnahme am Comenius Projekt mit dem Titel „Demokratie – wir machen mit!“ wurde gemeinsam mit Schulen aus Polen, Deutschland und Finnland im Herbst 2011 gestartet. Wir haben schon öfters Comenius Projekte gemacht und jedes Mal festgestellt, dass der fächerübergreifende Aspekt zu kurz kommt. Es haben die verschiedenen Fächer am selben Thema gearbeitet, aber es war nicht wirklich fächerübergreifend, die Koordination untereinander war immer ein sehr heikles Thema. Nicht zuletzt war natürlich die Arbeit schwierig, weil die Beurteilung dieser Projektarbeiten sehr differenziert vorgenommen wird, jede/r KollegIn hat eine andere Vorstellung, was wie beurteilt werden sollte und diese Diskrepanzen waren mit ein Grund, warum die fächerübergreifenden Perspektiven immer zu kurz gekommen sind. Mit dem IMST Programm wollten wir heuer versuchen besonders diese Gesichtspunkte in den Mittelpunkt zu stellen.

Neben den inhaltlichen Zielen, die wir mit dem Projekt verfolgten – den SchülerInnen sollte die Wichtigkeit und die Bedeutung der Demokratie näher gebracht werden – sollte den SchülerInnen auch der fächerübergreifende Aspekt bewusst gemacht werden.

Bessere Koordination und Absprachen des LehrerInnenteams.

Die SchülerInnen sollten den Mehrwert von fächerübergreifendem Unterricht erkennen.

Beurteilungskriterien für die SchülerInnen transparenter zu gestalten.

Dies sollte durch folgende Teilziele erreicht werden:

Gemeinsam mit den betroffenen SchülerInnen werden Kriterien für die Beurteilung festgelegt.

Wie bringen sich SchülerInnen in Gruppenarbeitsphasen ein? (soziales Verhalten und fachlich individuell einbringen) – durch Beobachtung der LehrerInnen und der MitschülerInnen.

Teamsitzungen für die ProjektlehrerInnen und mit den SchülerInnengruppen – die Beobachtungen werden besprochen (Feedback Kultur fördern).

Die Ergebnisse der Projektphase werden vorgestellt und gemeinsam mit den SchülerInnen werden diese Ergebnisse beurteilt, nach den festgelegten Kriterien.

Im Wintersemester haben wir einen Teil des Projektes durchgeführt, beteiligt waren folgende Fächer: Mathematik, Geographie/Wirtschaftskunde, katholische Religion, Geschichte/Politische Bildung und Deutsch.

Die SchülerInnen arbeiteten 4 Wochen in Gruppen an einem Thema und dieses wurde dann in der Klasse präsentiert.

Im Sommersemester erfolgte die Vorbereitung auf die Projektwoche nach Brüssel in Form von fächerübergreifendem Unterricht in Geographie/Wirtschaftskunde und Geschichte / Politische Bildung.

Die genauere Beschreibung der Projektphasen erfolgt im folgenden Teil der Dokumentation.

1.2 Die Projektziele

Das Grundanliegen des Projektes ist die Untersuchung der Forschungs-Frage, inwieweit SchülerInnen den Mehrwert von fächerübergreifenden Projekten erkennen können. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des Comeniusprojektes „Demokratie – wir machen mit“. An diesem Projekt sind 5 verschiedene Fächer beteiligt und so ergeben sich wichtige Synergieeffekte. Die Umsetzung erfolgte in zwei Schritten, im Wintersemester arbeiteten alle 5 Fächer zusammen und im Sommersemester beteiligten sich 2 Fächer an dem Projekt. In diesen Phasen gab es regelmäßige Sitzungen des LehrerInnen-Teams. Am Ende der Projektphasen wurden die SchülerInnen und die LehrerInnen mittels Schoolpark-Umfrage über die Arbeitsmethoden befragt und so die Ergebnisse evaluiert.

Die Projektziele:

- Auf SchülerInnenebene:

SchülerInnen sollten den Mehrwert von fächerübergreifendem Lernen erkennen.

SchülerInnen sollten im eigenständigen und selbstständigen Arbeiten gefördert werden.

SchülerInnen sollten selber Beurteilungskriterien festlegen.

SchülerInnen lernen andere Formen der Beurteilung kennen und sehen die Unterrichtsarbeit als sinnvollen Teil der Gesamtbewertung.

Projektarbeit sollte die Teamfähigkeit und die positive Einstellung dazu fördern.

- Auf LehrerInnenebene:

In Teambesprechungen sollten die eigenen Beurteilungskriterien diskutiert werden. Es erfolgte ein Austausch über die Leistungsbeurteilung in den verschiedenen Gegenständen und über die Schwerpunkte, die jede/r KollegIn setzt.

LehrerInnen lernen neue Möglichkeiten der Beurteilung kennen und auch neue Unterrichtsmethoden.

- Auf Schulebene:

Ein Ziel war es, dass wir gemeinsame Kriterien für ein fächerübergreifendes Projekt festlegen.

Neue Formen der Beurteilung sollten in der Schule eingeführt werden.

Es sollte eine größere Akzeptanz in der Schule in Bezug auf Projektunterricht erzielt werden.

1.3 Die Projektklasse

Bei der Projektklasse handelt es sich um eine 6. Klasse mit 20 SchülerInnen, es handelt sich dabei um eine sehr lernwillige Klasse und der überwiegende Teil der SchülerInnen ist sehr intelligent und sie sind es auch gewohnt selbstständig zu arbeiten. Das Problem, das wir bereits zu Beginn beobachten konnten, war, dass es sehr eingeschlossene Gruppen in der Klasse gibt, die sich nicht gerne in die Karten schauen lassen. Sie arbeiten gut in ihrer gewohnten Gruppe zusammen, aber darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit schwierig. Diese erste Beobachtung sollte sich auch im Laufe der Projektarbeit bestätigen.

Eine besondere Herausforderung in dieser Klasse ist auch die Beurteilung, die SchülerInnen legen äußerst großen Wert auf die Transparenz und die Vergleichbarkeit der Noten, dies stellt sich vor

allem bei Gruppenarbeiten als sehr schwierig heraus, weil es SchülerInnen in der Klasse gibt, die sich zurücklehnen und die anderen arbeiten lassen.

1.4 Das LehrerInnen-Team

Im Wintersemester des Schuljahres 2011/12 haben wir in der 6A Klasse des BORG Mittersill eine fächerübergreifende Projektphase zum Thema „Demokratie“ durchgeführt. Beteiligt waren folgende Gegenstände: Mathematik, Geographie/ Wirtschaftkunde, katholische Religion, Geschichte/Politische Bildung und Deutsch. Im Vorfeld überlegte sich jede/r KollegIn einen Themenbereich, der im eigenen Gegenstand bearbeitet werden kann.

In Mathematik: Wie kommt man vom Wahlergebnis zur Mandatsverteilung?

In Geschichte: Wie funktioniert das demokratische System auf Schulebene, auf Gemeindeebene, auf Landes- und auf Bundesebene?

In Geographie: Der arabische Frühling

In Religion: Menschenrechte

Außerdem bekam jede Gruppe einen Arbeitsauftrag aus Deutsch, in dem sie ihre Ergebnisse in unterschiedlichen Textsorten präsentieren mussten (Leserbrief, offener Brief, Thesenblatt und Kommentar). Die SchülerInnen haben dazu Beurteilungskriterien festgelegt (Beispiel sh. Anhang 11.1). Diese Beurteilungskriterien wurden auch tatsächlich bei der Benotung herangezogen.

Die Vorstellung der verschiedenen Themen erfolgte in einer gemeinsamen Stunde, die von allen vier KollegInnen bestritten wurde (sh. Anhang 11.2 Präsentation der 1. Projektphase). Die SchülerInnen wählten ihre Arbeitsgruppe und das Thema selbstständig. Wider Erwarten gab es keine Diskussionen, wer welches Thema bearbeiten möchte.

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte dann in den jeweiligen Fachstunden, was sich später als nicht besonders gelungen herausstellte, es wäre besser gewesen, einen gemeinsamen Präsentationstag zu veranstalten. Aber darauf werden wir später nochmals näher eingehen.

Im Sommersemester arbeiteten wir im Zweierteam in den Gegenständen Geographie und Geschichte zusammen, das kleinere Team stellte sich als sehr gut heraus.

2 LERNCOACH – NEUE PERSPEKTIVEN

Im folgenden Kapitel haben wir versucht Aspekte und Perspektiven aus dem Paradigmenwechsel der LehrerInnen-Rolle – vom Prüfer zum Coach – anzuführen.

2.1 Was versteht man unter LernCoaching?

Andreas Müller beschreibt in seinem Buch „Mehr ausbrüten, weniger gackern“ (Müller 2008) das System des LernCoachings:

Unser heutiges Leben verändert sich sehr schnell, dem kann ein statisches Schulsystem nicht gerecht werden.

Die Heterogenität sollte als Chance gesehen werden, nicht als Problem.

Die Schule muss Kompetenzen für das Leben vermitteln. Die Schule muss ein Umfeld schaffen, in dem lustbetontes Lernen möglich wird.

Individuelle Ziele sollten für die SchülerInnen aufgestellt werden, das fördert das Gefühl von Machbarkeit.

Regeln werden gemeinsam aufgestellt und müssen eingehalten werden, das hat etwas mit Wertschätzung zu tun.

Lernen – und Verstehen – kann der Mensch nur selbst. Das tut er auch: selbst und ständig. Der/die LehrerIn bietet Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Selbstgestaltungskompetenz soll in der Schule gefördert werden.

Durch die Gestaltung von lernrelevanten Faktoren lässt sich die Situation verbessern:

Orientierung: Die SchülerInnen erhalten Information darüber, was gelernt wird, wohin das führen sollte und wie man zum gewünschten Ziel gelangen kann.

Eine Möglichkeit zur Umsetzung dieser Punkte wäre ein Kompetenzraster, in dem die Kriterien „Was?“ und die Qualifikationsstufen „Wie gut?“ definiert werden oder Checklisten.

Arrangements: Jede/r hat die Möglichkeit Aktivitätsschwerpunkte zu setzen.

Selbstständigkeit und Eigenverantwortung stehen im Mittelpunkt der Betrachtung. Die SchülerInnen nehmen ihre Angelegenheiten selbst in die Hand und werden sich dabei ihrer Fähigkeiten bewusst, eigene Kräfte zu entwickeln und soziale Ressourcen zu nutzen. Dies kann in Form von offenen Lernphasen oder kooperativem Lernen umgesetzt werden.

Auseinandersetzung: Im Vordergrund steht das Verstehen, es sollten individuelle Zielformulierungen getroffen werden.

Am Beginn der Erarbeitung sollten Fragen gestellt werden, Ziel ist es sich mit einem Themenfeld auseinander zu setzen, anstatt es abzuhandeln, dh der/die SchülerIn wird selber aktiv.

A – für anbinden – einen Bezug herstellen

K – für kombinieren – erweitern, verbinden, zusammenfügen

T – für treffen – auf den Punkte bringen, die Kernaussage ist...

I – für informieren – Zusatzinformationen einholen

V – für verankern – Transfer herstellen, trainieren

Evaluation: eine Förderdiagnostik wird entwickelt.

Ziel ist es einen wertschätzenden Umgang mit Leistungen zu schaffen. Es sollte den SchülerInnen nicht in erster Linie vermittelt werden, dass es darum geht, etwas zu erledigen. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit SchülerInnenleistungen. Felix Winter (zitiert nach Müller 2008) formuliert dies in 5 Thesen:

Herkömmliche Leistungsbeurteilung behindert die Entfaltung von Lernkultur.

Leistungsbewertung muss zu einem Element der Lernkultur werden.

Es bedarf einer Änderung der Konzepte hinsichtlich des Umgangs mit SchülerInnenleistungen.

Es ist notwendig eine Vielfalt von Methoden zur Feststellung, Reflexion, Bewertung und Dokumentation einzusetzen.

Der statische Leistungsbegriff muss durch ein dynamisches, nachführendes Leistungsverständnis ergänzt werden.

Ziel ist es die Lernenden zu fördern und nicht zu selektieren – nach dem Motto „Du hast schon viel erreicht. Das ist ein guter Anfang.“

Interaktion: Fragen statt sagen. Angebote machen.

Das gewohnte Interaktionsmuster ist ausschlaggebend für die Entwicklung von schulischen Lernprozessen. Ein Denken und Handeln im Stile von „Ich-weiß-etwas-was-du-nicht-weißt“, verbunden mit klaren Funktionsaufteilungen zwischen der/dem fragenden LehrerIn und der/dem antwortenden SchülerIn lässt wenig Spielräume für eine inspirierend-herausfordernde Interaktionskultur.

Ein Faktor, über den man nachdenken sollte, ist der Rotstift – was falsch ist, wird hervorgehoben. In der Schule sind die Defizite besonders beachtenswert. Ziel sollte aber sein eine lösungs- und entwicklungsorientierte Interaktion zu schaffen, indem danach gefragt wird, was sein soll. In unserem Schulsystem ist das Wissen wichtiger als das Lernen. Ein möglicher Ansatz sind Fragen als Lernimpulse:

„Ziel ist die Förderung von Selbstgestaltungskompetenz. Dahinter steckt – und das kann nicht oft genug betont werden – eine Haltung. In der Art der Interaktion spiegelt sich die Haltung. Und die Frage sind ein Werkzeug, um die Lernenden zu befähigen, ihr schulisches Lernen erfolgreich zu gestalten.“ (Müller 2008, S.83)

Lernort: die Lernumgebung als dritten Pädagogen beachten.

Der Lernort determiniert das Verhalten – in unseren Klassenzimmern liegt der Aktivitätsschwerpunkt eindeutig vorne. Auch das sollte in einem modernen Unterricht überdacht werden.

LernCoaching ist nicht einfach eine andere Arbeit im System. Es ist auch – und vor allem – Arbeit am System. Es geht darum, auf die lernrelevanten Faktoren bewusst Einfluss zu nehmen und so die individuelle Erfolgswahrscheinlichkeit zu erhöhen. Denn zum Erfolg gibt es keine Alternative.

3 LEISTUNGSBEURTEILUNG



*Zum Ziel einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich:
„Klettern Sie auf den Baum!“*

<http://www.zeltgasse.at/leistungsbeurteilung-fr.htm> [20. Mai 2012]

In diesem Kapitel werden einzelne Aspekte der Leistungsbeurteilung, die für die fächerübergreifende Projektphase relevant waren, erörtert. In diesem Zusammenhang sollte der Begriff KOMPETENZ näher erläutert werden. Anschließend folgen Ausführungen zur Beurteilung von Projektarbeiten und über die Selbstbeurteilung von SchülerInnen als Chance.

Handlungskompetenzen können durch folgende Aspekte gefördert werden:

- sich möglichst selbstständig Wissen anzueignen
- Probleme zu identifizieren und zu lösen
- Methodenkompetenz zu entwickeln und gezielt einzusetzen
- Eigene Lern- und Übungsstrategien zu entwickeln
- Aktive Lern- und (später) Arbeitsprozesse mitzugestalten
- Herausforderungen in Kooperation mit anderen zu bewältigen
- Freude am schulischen Lernen zu gewinnen
- die Bereitschaft und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen zu entwickeln

Auf diese angeführten Punkte passen Projektarbeiten besonders gut, wichtig ist aber auch, dass sich Prüfungssysteme und die Leistungsbeurteilung entwickelt. Drei Schlagwörter, die bei moderner Leistungsbeurteilung eingefordert werden, sollten in diesem Zusammenhang erläutert werden:

- a. Zeitgemäß
- b. Gerecht
- c. Differenziert

Ad a) Lernprozesse sollen eingebunden werden, in ihnen zeigt sich v.a. methodische und soziale Kompetenz.

Ad b) Fehler in der Leistungsbeurteilung minimieren.

Ad c) Klare Zielformulierungen für die Bewertung erstellen und transparent machen.

Leistung sollte immer prozess- und ergebnisorientiert betrachtet werden.

3.1 Beurteilung von Projektarbeit

Die Beurteilung von Projekten und Leistungen sind in der Schule alltäglich, aber sie treten nicht oft gemeinsam auf. Die komplexe Lernstruktur des Projektunterrichts stellt hierfür die größte Schwierigkeit dar. Als Hilfestellung kann hier ein Punktesystem herangezogen werden, folgende Produkte eignen sich dafür:

Der anfänglich aufgestellte Arbeitsplan

Das zu Projektbeginn mit den SchülerInnen vereinbarte Ergebnis ihrer Arbeit in der Gruppe

Die Zwischenstandsberichte (mündlich, schriftlich)

Der (individuelle) Arbeitsprozessbericht

Die Präsentation vor dem Publikum

In der ersten Projektphase wurde auch eine Beurteilung durch das Team gemacht. Das ist auch eine Möglichkeit die Selbstbewertungskompetenz zu fördern.

3.2 Beurteilung von Gruppen- und Teamarbeit

Ein gemeinsames Produkt, das durch eine Gruppenleistung entstanden ist, stellt den/die Beurteilende vor die Frage: Wie lassen sich die Gruppen an der Bewertung beteiligen, ohne sie zu überfordern? Wer sagt, dass es nicht möglich sei, ist ausschließlich auf die eigene Beobachtung angewiesen. Ziel ist es aber, die SchülerInnen auch in Bezug auf die Selbstbewertungskompetenz zu stärken, so sollte ihnen zumindest der Vorschlag zur Bewertung des Gruppenproduktes zur Stellungnahme vorgelegt werden. Die Gruppe wird im Anschluss an die Gruppenarbeit befragt und jede/r füllt für sich einen Evaluierungsbogen aus und auch für die Gruppe wird ein Bogen ausgefüllt. (Dieser findet sich unter 4.2)

Wichtig für die Selbstbewertung durch die Gruppe ist es, dass die Sozial- und Kommunikationskompetenz in den Gruppen gut ausgebildet sind. Diesbezüglich hat es in der Klasse einige Schwierigkeiten gegeben, das war mitunter auch ein Grund dafür, dass wir den Workshop zum Thema „unsere Klasse – ein Team“ eingefordert haben und die Situation in der Klasse hat sich dadurch bedeutend gebessert.

Durch das Mitspracherecht der SchülerInnen gewinnt die LBU ein neues Profil. Selbstbeurteilung und Intersubjektivität sind Voraussetzungen und gleichzeitig Ziel. Das Spektrum der Aspekte vergrößert sich, aber insgesamt wächst die Transparenz. Auch wenn solche Verfahren oft Unsicherheit produzieren, die Erfahrung zeigt, dass nach erfolgreichem Abschluss die Atmosphäre in der Gruppe bereinigt ist.

4 UMSETZUNG IM PROJEKT – ERSTE PROJEKTPHASE

Im Folgenden wird nun die konkrete Umsetzung der oben beschriebenen lernrelevanten Faktoren näher beschrieben. Ein Ziel war es diese Aspekte in die konkrete Arbeit einzubeziehen. Das stellte sich in manchen Bereichen als eine sehr große Herausforderung dar, aber darüber berichten wir im nächsten Teil – Resümee.

Orientierung: Wir machten – in einer gemeinsamen Einstiegsstunde – eine Vorstellung des Themas und des Ziels dieser Projektphase. Der informative Unterrichtseinstieg wird von den SchülerInnen als sehr positiv empfunden, weil ihnen das Ziel der Stunde bzw. des Themenblocks klar ist. Die SchülerInnen erhielten ihre Arbeitsaufträge, die sie als Checklisten verwenden konnten. Als Beispiel dafür findet sich im Anhang der Arbeitsauftrag aus Geographie/Wirtschaftskunde – sh. Anhang 11.3.

Arrangements: Dieser Punkt war für unsere arbeitsteilige Projektphase einfach zu bewerkstelligen, weil die SchülerInnen ihre Schwerpunkte selbst wählen konnten und je nach Interesse an den verschiedenen Themen gearbeitet haben.

Auseinandersetzung: Der Aspekt kann bei eigenständigem Lernen, das die selbstständige Bearbeitung des Stoffs voraussetzt, leicht umgesetzt werden. Durch die z.T. kreativen Umsetzungen der Themen (Diskussion am Runden Tisch, szenisches Spiel,...) und durch die zusätzlichen Arbeitsaufträge aus Deutsch – z.B. durften die SchülerInnen einen Leserbrief verfassen,.. – war das Verstehen des Themas Voraussetzung, sonst hätten sie in keiner Form dazu Stellung beziehen können.

Evaluation: Diese Forderung ist in den Vorüberlegungen zu kurz gekommen, es hat sich aber aufgrund der Präsentationen und ihrer Beurteilung ergeben.

Interaktion: Diese Umsetzung ist z.T. gelungen. Die SchülerInnen waren gefordert selber Fragen an das jeweilige Thema zu stellen, da es aufgrund der Präsentation wichtig war, dass sie einen guten inhaltlichen Überblick haben. Die SchülerInnen wurden aufgefordert für einen Teil ihrer Arbeit ein Beurteilungsraster bzw. Kriterien für die Beurteilung festzulegen.

Lernort: In der Phase der Projektarbeit ist der Klassenraum geöffnet worden, die SchülerInnen konnten sich im Schulgebäude frei bewegen und haben sich ihren individuellen Lernort gesucht (Bibliothek, Lesestufen, Lernecken, Projektraum,...).

Ein wichtiger Aspekt in der Umsetzung des Projektes war auch der „Gender-Blick im Unterricht“. Voraussetzung für eine geschlechterspezifische Vielfalt in der Gesellschaft und in der Schule ist die Wahrnehmung, nur so kann man etwas zum „Geschlechtergerechten Unterricht“ beitragen.

Die Aufgabenstellungen kamen aus unterschiedlichen Fächern und wir haben in der Vorbereitung großen Wert darauf gelegt auch unterschiedliche Fragestellungen und Aspekte zu berücksichtigen, um genderrelevante Perspektiven beachten zu können.

Zugleich zeigt der Gender-Blick auf, in welchen Bereichen und Strukturen die jeweils weiblich oder männlich dominierten Verhaltensvarianten auch heute noch als „normal“ gelten, wo tradierte Vorstellungen von den Eigenarten und Fähigkeiten das Rollenverhalten bestimmen und Geschlechterstereotype bedeutsam sind. Die Erläuterungen dazu finden sich im Punkt 4.2.2 Evaluierung LehrerInnen-Sicht.

4.1 Beurteilung in der ersten Projektphase

Es wurde den SchülerInnen ein Bewertungsbogen für sich selbst und für die Gruppenmitglieder ausgegeben. Die SchülerInnen beurteilten den Prozess und die Ergebnisse. Ebenso hatten verschiedene SchülerInnen die Möglichkeit die Präsentationen der anderen Gruppen zu bepunkten. An unserer Schule gibt es ein allgemein gültiges Beurteilungsschema für Präsentationen.

In dem jeweiligen Fach arbeiteten 4-5 SchülerInnen. Im LehrerInnen-Team haben wir vereinbart, dass die Noten von den anderen Fächern für das eigene Fach übernommen werden. Die Beurteilung der Arbeitsaufträge, die die SchülerInnen im jeweiligen Fach hatten, oblag den KollegInnen selbst. Die Präsentation wurde nach den – in der Schule gültigen – Bewertungskriterien für Präsentationen beurteilt. Die Noten wurden in den beteiligten Fächern übernommen. Es folgt als Beispiel die Beurteilung aus Geographie.

BEURTEILUNG

GWK/6.A Klasse
Comenius Projekt – DEMOKRATIE, WIR MACHEN MIT

Die arabische Welt – der arabische Frühling

Arbeitsaufgaben: erstellt ein Portfolio das folgende Informationen enthalten sollte

- Begriffserklärungen: **zufriedenstellend**
 Arabischer Frühling
 Magreb Staaten
 Jasminevolution
 Rolle Tunesiens (und zwei weitere Staaten eurer Wahl)
- Informationen über die Länder **zufriedenstellend**
 Topographische, ökonomische und demographische Informationen
 Was verbindet die Staaten, was trennt sie?
- Ursachen und Folgen der Aufstände **zufriedenstellend**
- Sammelt Zeitungsartikel über die betreffenden Staaten **fehlen**

Präsentation:

- ⇒ Präsentation der zentralen Inhalte zum Thema
- ⇒ Diskussion am „Runden Tisch“ – Experten aus verschiedenen Ländern kommen zusammen und diskutieren die Entwicklung in den Ländern – mögliche Lösungen aufzeigen, Probleme werden angesprochen,... (ca. 15 Min.)
die angeführten Punkte zur Diskussionsrunde wurden nicht zur Gänze erfüllt
 (Beurteilungsblatt für die Diskussionsrunde fehlt ebenfalls?)
- ⇒ Handout für jede/n SchülerIn **fehlt**
- ⇒ Auftrag D: Du bist ein/e Jugendliche/r und lebst in einem der betroffenen Länder. Verfasst einen offenen Brief an Aufständischen oder an den Präsidenten.

Video zum Einstieg:
<http://www.youtube.com/watch?v=-VzkYYAK3c>

Alle Informationen, die ihr zur Erarbeitung eures Themas braucht, findet ihr auf diesen Seiten:
<http://www.swp-berlin.org/de/swp-themendossiers/umbruch-in-der-arabischen-welt.html>
http://www.politische-bildung.de/tunesien_aegypten.html
<http://www.tagesschau.de/ausland/dossierarabischelaender100.html>
<http://de.qantara.de/Arabischer-Fruhling/78b38/index.htm>
<http://www.dasdossier.de/schwerpunkt/aufbruch-arabien>

Die Beurteilung der Präsentationen erfolgte für jede/n SchülerIn einzeln und auch die KlassenkollegInnen hatten die Möglichkeit ihre Beurteilung der Präsentation abzugeben.

BEURTEILUNG

ZUR ARBEITSMAPPE:

Inhaltlich ist die Mappe ganz ordentlich geworden, leider habt ihr keine der angegebenen Quellen verwendet, sondern nur Wikipedia – über die Seriosität dieser Seite lässt sich streiten? Es finden sich in der Mappe keine Zeitungsartikel (so Arbeitsauftrag)
 Die Gestaltung hätte ich mir etwas ausführlicher vorgestellt, Inhaltsverzeichnis, einheitliches Layout,...

Beurteilung der GA aus GWK
 Jeder Teilbereich wird mit 20 Punkten und unterschiedlichen Faktoren beurteilt;

Thema	Fak.	Max. Punkte	Erreichte Punkte
Inhalt	20	1	16
Präsentation	20	1	15
Diskussionsrunde	20	0,5	6
Arbeitsmappe	20	2	14
Gruppenfeedback	20	1	20
Note GA:		Befriedigend	81

110 - 97 / 96 - 83 / 82 - 70 / 69 - 55 / 54 - 0 |

Ein Beispiel für die Beurteilung der Präsentationen:

Bewertungskriterien für Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation

SchülerIn: Valentin SCHLÄFFER
Thema: Arabische Frühling

Datum: 10. Jänner 2012
Minuten: 20 Min

Inhalt und Aufbau der Präsentation

	10,9	8,7	6,5	4,3	2-0	Pkt	Fak	Ges
	++	+	✓	-	--			
Inhaltliche Qualität								
alle (zu erwartenden) wesentlichen Informationen und Zusammenhänge, sachlich richtig:		8						8
eigene Ideen und Schlüsse erkennbar (Kreativität der Präsentation)		8					2	16
Aufbau / Gliederung								
Einleitung-Hauptteil-Schluss klarerkennbar systematisch, folgerichtig		7						7
Reaktion auf Fragen								
bei Nachfragen flexible Reaktion möglich, kompetente Antworten	X						0,5	5
Länge								
den Vorgaben entsprechend		10					0,5	5
Punkte Inhalt und Aufbau (50)								41

Durchführung der Präsentation

	10,9	8,7	6,5	4,3	2-0	Pkt	Fak	Ges
	++	+	✓	-	--			
Blickkontakt und Mimik								
ständiger Blickkontakt mit dem Publikum, jeder fühlt sich angesprochen		8					2	16
Gestik, Mimik								
überzeugend unterstreicht die Aussagen natürlich		9					1	9
Sprechweise und Sprechtempo								
freigesprochen, so weit es das Thema erlaubt verständlich lebendig		8					2	16

	10,9	8,7	6,5	4,3	2-0	Pkt	Fak	Ges
	++	+	✓	-	--			
Redefluss								
zusammenhängende Sätze, angemessene Pausen		8					1	8
Ausdrucksvermögen und Sprachrichtigkeit								
variationsreich differenziert richtige Fachsprache		9					0,5	4,5
Medieneinsatz								
Vorgaben zur Gestaltung eingehalten Texte sind sprachlich korrekt (auch Rechtschreibung)			5				0,5	2,5
Punkte Durchführung (70)								57

120-106 / 105-91 / 90-76 / 75-61 / 60-0

98 Punkte

- Gut gefallen hat mir dein Versuch frei zu sprechen; achte auf die Pausen (ohne „Ähm-Fülle“!)
- Durch den Versuch des freien Vortrags waren deine Sätze manchmal etwas holprig, das hättest du dir besser vorbereiten können
- Z.T. warst du etwas unruhig vielleicht auch unsicher
- Inhaltlich hattest du einen guten Überblick und du warst gut vorbereitet (Ausführungen zu Syrien,... haben mir gut gefallen)

Zusammenfassen kann man sagen, dass wir in der ersten Projektphase die Aspekte der prozessorientierten Beurteilung etwas vernachlässigt haben, eine genauere Beschreibung der Situation findet sich im nächsten Kapitel Evaluierung.

Im Sommersemester haben wir versucht hierauf zu reagieren und die SchülerInnen fertigten ein Protokoll zum Arbeitsprozess an und sie hatten 2 Termine, an denen der Arbeitsfortschritt kontrolliert und dokumentiert wurde.

4.2 Evaluierung

Im Anschluss an die Projektarbeit haben wir die SchülerInnen und die beteiligten LehrerInnen befragt, wie sie diese erste Projektphase erlebt haben. Im Folgenden finden sich nun Auszüge aus der Evaluierung, die wir mittels „Schoolpark-Umfrage“ durchgeführt haben.

4.2.1 SchülerInnen-Sicht

Mittlerweile ist es bei uns an der Schule schon üblich, dass die SchülerInnen nach Projektphasen, Workshops, Vorträgen u.a. Feedback-Bögen bekommen. In den meisten Fällen führen wir eine Schoolparkumfrage durch, so auch nach der ersten Projektphase. Wir haben einen Fragebogen aus dem Buch „Leistungsmessung und –bewertung“ als Anregung genommen und daraus einen Fragebogen entwickelt, der unseren Arbeiten entsprach entworfen.

6. A Klasse
Comenius Projekt – DEMOKRATIE, WIR MACHEN MIT

Bewertung/Selbsteinschätzung

Liebe Schülerinnen und Schüler,
wir stehen nun vor der Aufgabe, die zurückliegenden Wochen der gemeinsamen Arbeit auch unter dem Gesichtspunkt der Bewertung der erbrachten Leistungen einzuschätzen. Zu diesem Zweck sollen wir jeder Arbeitsgruppe die Gelegenheit geben, den Prozess ihrer Arbeit und die erzielten Ergebnisse selbst zu analysieren und zu bewerten. Beantworte dazu folgende Fragen – es steht dir die Skala von 1-5 (vgl. Noten: 1 = Sehr Gut) zur Verfügung, wichtig ist auch, dass du deine Bewertung begründest.

Mit der Zusammenarbeit in der Gruppe bin ich ...

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Mit unserer Vorgehensweise bin ich ...

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Mit der Mitarbeit der Gruppenmitglieder bin ich ...

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Mit den Umgangsformen in der Gruppe bin ich ...

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Mit dem Arbeitsergebnis bin ich ...

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Hat sich jeder in der Gruppe bemüht mitzumachen?

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Konnte jeder seine Gedanken einbringen

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Wurde jeder beachtet und ernst genommen?

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Haben alle Gruppenmitglieder aufmerksam zugehört?

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Wurde in der Gruppe gefragt und aufeinander eingegangen?

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Wurde fair und freundlich miteinander diskutiert?

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Wurde zügig und zielstrebig gearbeitet?

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Bist du mit dem Ergebnis der GA zufrieden?

-	-	-	o	+	++
---	---	---	---	---	----

Ich

... habe mich in der Gruppe wohl gefühlt					
... fühlte mich beachtet und ernst genommen					
... habe gut und interessiert mitgearbeitet					
... habe während der GA viel gelernt					
... bin mit unserem Arbeitsergebnis sehr zufrieden					

WIR

... haben keinen links liegen lassen					
... sind fair und höflich miteinander umgegangen					
... haben einander geholfen und Mut gemacht					
... haben zugehört und jeden ausreden lassen					
... haben zielstrebig gearbeitet und diskutiert					
... haben bestehende Probleme offen angesprochen					

DIE AUFGABE

... wurde nie aus den Augen verloren					
... wurde eingehend besprochen und bearbeitet					
... wurde straff und durchdacht erledigt					
... war reizvoll und hat für alle was gebracht					
... wurde von Lehrerseite gut vorbereitet					

Allgemeine Rückmeldungen:

Im Folgenden haben wir nun exemplarisch 2 Gruppen zur Beurteilungen der Projektphase herausgenommen, die Beurteilung erfolgte von 1 (entspricht der Note „Sehr Gut“) bis 5 („Nicht Genügend“) und ein „x“ steht jeweils für eine SchülerInnen-Meldung:

„Geschichte und politische Bildung“ (Beurteilung von 5 – 1)

Ich	5	4	3	2	1
... habe mich in der Gruppe wohl gefühlt	X				XXX
... fühlte mich beachtet und ernst genommen			X		XXX
... habe gut und interessiert mitgearbeitet			X		XXX
... habe während der GA viel gelernt			X	X	XX
...bin mit unserem Arbeitsergebnis sehr zufrieden	X			XX	X

WIR

... haben keinen links liegen lassen			X	XX	X
... sind fair und höflich miteinander umgegangen		X		XX	X
... haben einander geholfen und Mut gemacht		X	X	X	X
... haben zugehört und jeden ausreden lassen		X	X	X	X
... haben zielstrebig gearbeitet und diskutiert		X		X	XX
... haben bestehende Probleme offen angesprochen	X	XX		X	

DIE AUFGABE

... wurde nie aus den Augen verloren	X				XXX
... wurde eingehend besprochen und bearbeitet	X			XX	X
... wurde straff und durchdacht erledigt	X		X		XX
... war reizvoll und hat für alle was gebracht			XX		XX
... wurde von Lehrerseite gut vorbereitet	X	X	X		X

Allgemeine Rückmeldungen:

Zufrieden

Nur eine Person hat ständig gemeckert

Es war nicht ideal, dass die Weihnachtsferien dazw. waren. Außerdem fand ich es blöd, dass die Präsentation einen Tag nach vorne verschoben worden ist. Und wir wurden nicht aufgeklärt, dass das Thesenblatt vorzustellen ist.

Die Stunden wurden größtenteils genützt

Jeder konnte sagen, was nicht passt und was er ändern würde

Jeder hat sich Mühe gegeben

Einmal hat der Gruppenführer den Auftrag überhört

Ich bin mit der Präsentation eigentlich schon zufrieden

Ich denke, dass die Projektarbeit schon interessant war, doch es gab öfters Schwierigkeiten. Anfangs dachten wir, wir haben ja noch genug Zeit dafür, doch dann habe ich gesagt, ob wir nicht endlich richtig arbeiten wollen. Meine Gruppe war jedoch dagegen und daher bekamen wir am Ende der Arbeit ziemlich Stress, aber ich denke, dass das Resultat gut war und ich bin sehr zufrieden, auch wenn ich zuerst dachte, dass die Präsentation das reinste Chaos werden würde. Aber das Blatt hat sich gewendet und ich bin mittlerweile doch zufrieden, in dieser Gruppe gearbeitet zu haben.

Anfänglich hatten wir ein kleines Problem mit einem Gruppenmitglied – aber wir haben es angesprochen und gelöst. Uns hat die Arbeit viel Spaß gemacht und ich kann sagen, dass ich in diesem Projekt viel gelernt habe, was mir in meinem späteren Leben vielleicht viel bringen könnte.

Bei uns war die Projektarbeit sehr gut, bis auf eine Komplikation bei der eine Person der anderen nicht helfen wollte, ansonsten war das Projekt sehr interessant.

Ich fand es sehr interessant und würde als negativen Punkt nur die Ferien dazwischen ansprechen und vielleicht noch die Gruppengröße.

Rückmeldungen der Gruppe „Geographie und Wirtschaftskunde“

Ich

... habe mich in der Gruppe wohl gefühlt				XX	XXX
... fühlte mich beachtet und ernst genommen				XX	XXX
... habe gut und interessiert mitgearbeitet			X		XXXX
... habe während der GA viel gelernt			X	XXX	X
...bin mit unserem Arbeitsergebnis sehr zufrieden				XXX	XX

WIR

... haben keinen links liegen lassen			X	X	XXX
... sind fair und höflich miteinander umgegangen				X	XXXX
... haben einander geholfen und Mut gemacht				XX	XXX
... haben zugehört und jeden ausreden lassen				X	XXXX
... haben zielstrebig gearbeitet und diskutiert			X	XXX	X
... haben bestehende Probleme offen angesprochen			X	XX	XX

DIE AUFGABE

... wurde nie aus den Augen verloren		X	X	XX	X
... wurde eingehend besprochen und bearbeitet			X	XX	XX
... wurde straff und durchdacht erledigt			XX	XXX	
... war reizvoll und hat für alle was gebracht			X	XXX	X
... wurde von Lehrerseite gut vorbereitet	X			X	XXX

Allgemeine Anmerkungen:

Sehr zufrieden, weil wir eine sehr gute Teamarbeit hatten

In unserer Gruppe hat jeder etwas zur Aufgabe beigetragen

Ich finde, dass unser Arbeitsergebnis respektabel ist

Ich glaube, wenn die Ferien nicht dazw gewesen wären, wäre unser Arbeitsergebnis bestimmt noch besser gewesen. Und dass die Präsentation einen Tag vorverlegt wurde, war vielleicht auch nicht sehr vorteilhaft. Aber sonst war die Zusammenarbeit sehr gut.

Am Anfang waren wir vielleicht nicht so zielstrebig, aber dann haben wirklich alle gut mitgearbeitet und sich bemüht

Ich finde, es hat jeder sein Bestes gegeben

Bei Besprechungen haben immer alle aufmerksam zugehört

Mit hat das Projekt gut gefallen, und mir würde es auch gefallen, wenn wir so etwas noch öfter machen

Mir gefiel generell die Projektarbeit sehr gut, alles war gut vorbereitet, der Zeitrahmen hat gut gepasst und die Themen waren auch interessant. Auch war ich mit meiner Gruppe meistens zufrieden

Comenius hat uns allen etwas gebracht und meiner Meinung nach bin ich nicht nur an Wissen reicher geworden. Wir haben neue Kontakte geknüpft, Freunde gefunden und vielleicht das ein oder andere Vorurteil abgelegt.

Wir sind eine sehr nette Gruppe und würde auf jedenfall wieder mit ihnen zusammenarbeiten. Dass wir die Weihnachtsferien dazw hatten, war nicht so super, aber sonst war es ganz nett.

4.2.2 LehrerInnen-Sicht

Das Schwierigste für das Team war die zeitliche Koordination von Sitzungen, Projektstunden,... es musste vieles per e-mail geklärt werden, weil wir in der Schule kaum eine Gelegenheit fanden, wichtige Aspekte zu besprechen. Aus zeitlichen Gründen haben wir dann auch den gemeinsamen Präsentationstag abgesagt und jede/r KollegIn hat in ihrem Unterricht die Präsentation beurteilt. Dies stellte sich im Nachhinein als großer Fehler heraus. Auch wenn wir ein gemeinsames Präsentationsbeurteilungsblatt verwenden, ist die Interpretation der verschiedenen Punkte doch recht unterschiedlich.

Es war eine tolle Erfahrung in einem 4-er Team zu arbeiten, aber für die Zukunft müssten wir bessere Rahmenbedingungen schaffen.

Geographie und Wirtschaftskunde – Mag.^a Gudrun Mittermüller-Seeber

Die Zusammenarbeit in der Gruppe hat – nach anfänglichen Schwierigkeiten – geklappt. Die Begleitung während der Projektphase war sehr schwierig, weil ich ja selber nur 2 Stunden dabei war, das wäre für eine Fortsetzung sicherlich besser zu organisieren. Die Präsentationen waren noch nicht sehr zufriedenstellend für mich, aber die SchülerInnen haben zum ersten Mal so etwas versucht und so gesehen, war es okay. Inhaltlich waren manche SchülerInnen besser vorbereitet als andere, die Gruppe war sehr heterogen und so ist die Zusammenarbeit nicht immer einfach. Schwierig war die Koordination im LehrerInnen-Team und es wäre unbedingt notwendig gewesen einen gemeinsamen Präsentationstag zu machen, an dem alle beteiligten LehrerInnen dabei sind. Die Übernahme der Noten von den KollegInnen war für mich okay. Meine SchülerInnengruppe war eine gemischte Gruppe mit 2 Buben und 3 Mädchen. Diese Mischung hat sich als sehr hilfreich herausgestellt, die Burschen arbeiteten schwerpunktmäßig an den Grafiken und den politischen Inhalten. Die Mädchen setzten das Hauptaugenmerk auf die kreative Umsetzung in der Präsentation.

Katholische Religion – Mag.^a Angelika Ebenkofler

Die Beurteilung der Präsentation war sehr schwierig. Die Zusammenarbeit im KollegInnen-Team war zeitlich gesehen eine große Herausforderung zu koordinieren. Es wäre eine gemeinsame Präsentation besser gewesen. Meine Gruppe hat ausgezeichnet zusammengearbeitet, sie hat sich für das Thema sehr interessiert und war engagiert. Diese Gruppe ist ein eingeschworenes Team, das sich gut kennt und gut zusammenarbeiten kann. Es handelte sich um eine homogene Gruppe, die sich aus vier Mädchen und einem Jungen zusammensetzte. Das Interesse an Themen, die sich mit sozialen Fragestellungen beschäftigen, ist erfahrungsgemäß bei Mädchen größer. Diese Beobachtung wurde auch in diesem Zusammenhang bestätigt.

Mathematik – Mag. Robert Nocker

Die Übernahme der Noten stellte für mich ein Problem dar, vor allem bei leistungsschwachen Schülern/Innen. Meine Gruppe arbeitete nicht sehr gut zusammen, es gab zwei Schüler, die sich sehr zurückhielten, was die Arbeit betrifft. Das naturwissenschaftliche Interesse ist bei Burschen im Allgemeinen stärker ausgeprägt. Für die Mathematik als repräsentativ stellte sich die Zusammensetzung der Gruppe heraus, es war relativ schnell klar, dass diese Aufgabe von fünf Burschen bearbeitet wird. Mit großem Interesse arbeiteten sie an den mathematisch herausfordernden und schwierigen Fragestellungen, vor allem in der grafischen Darstellung der Mandatsverteilung waren die Fähigkeiten am Computer gefordert.

Geschichte und Deutsch – Mag. Peter Mittermüller

Es hat Spaß gemacht und war eine wichtige Erfahrung gemeinsam ein arbeitsteiliges Projekt durchzuführen. Nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für uns LehrerInnen war es eine neue Erfahrung. Einige Rahmenbedingungen sollten verbessert werden, z.B. eine gemeinsame Besprechung wöchentlich oder fixe Zeiten, in denen man für die SchülerInnen als Coach zur Verfügung steht. Ich denke, es war nicht das letzte Mal, dass wir so ein Experiment gestartet haben. Im Deutsch- und Geschichtsunterricht ist der Genderaspekt ein permanent wichtiges Thema. Alle Aufgabenstellungen sind nach der Genderfrage ausgerichtet, die SchülerInnen werden speziell darauf sensibilisiert. Interessant und die Theorien unterstützend war die Tatsache, dass in der reinen Mädchengruppe in Geschichte das Darstellende Spiel im Zentrum der Präsentation und der Vorbereitung stand und die Aufgabe lustvoll und kompetent gelöst wurde.

5 UMSETZUNG IM PROJEKT – ZWEITE PHASE

Im Sommersemester setzten wir – in derselben Klasse – den fächerübergreifenden Schwerpunkt in Geographie/Wirtschaftskunde und in Geschichte/Politische Bildung fort. Ziel war es, dass sich die SchülerInnen inhaltlich auf die EU-Projektreise nach Brüssel vorbereiten. Sie bekamen verschiedenste Arbeitsaufträge, die sie in Peergroups bearbeiteten, am Ende der Projektphase stand ein Präsentationstag. Die SchülerInnen präsentierten ihren JahrgangskollegInnen aus den anderen Klassen die Ergebnisse der Projektphase und erstellten ein Handout für die Reisemappe, die alle TeilnehmerInnen der Projektwoche bekamen.

Die Beachtung der lernrelevanten Faktoren nach Müller:

Orientierung: Für die SchülerInnen war das Ziel der Projektphase von Anfang an klar, die Vorbereitung auf die EU-Projektwoche.

Arrangements: Der Spielraum für die Schwerpunktsetzung war in der zweiten Projektphase bedeutend geringer, es gab mehr Vorgaben. Für die Präsentation hatten die SchülerInnen die Möglichkeit eine kreative Art und Weise selbst zu wählen.

Auseinandersetzung: Die SchülerInnen waren gefordert, die Themen gewissenhaft zu erarbeiten, vor allem für die Präsentation vor dem gesamten Jahrgang (ca. 60 SchülerInnen und 6 LehrerInnen).

Evaluation: Klar ersichtlich war, dass die Präsentationstechniken im Vergleich zum Wintersemester um einiges verbessert wurden.

Interaktion: Dieser Aspekt stellt die größte Herausforderung dar, weil es am schwierigsten mit den „herkömmlichen“ Lehrmethoden zu verbinden ist. Ein Punkt, an dem wir sicherlich noch arbeiten müssen.

Lernort: In der Phase der Projektarbeit ist der Klassenraum geöffnet worden, die SchülerInnen konnten sich im Schulgebäude frei bewegen und haben sich ihren individuellen Lernort gesucht (Bibliothek, Lesestufen, Lerneckchen, Projektraum,...).

5.1 Beurteilung im der 2. Projektphase

In dieser Phase bekamen die SchülerInnen ein Arbeitspaket, das sie innerhalb eines Monats erledigen mussten. Gearbeitet wurde in allen Geographie- und Geschichte- Stunden. Neben der inhaltlichen Erarbeitung hatten sie den Auftrag ihre Arbeit mittels eines Protokolls zu dokumentieren. In dieser Arbeitsphase hatten wir sowohl in GWK, als auch in GPB Sitzungen, in denen der jeweilige Arbeitsfortschritt begutachtet wurde. Am Ende dieser Arbeitsphase stand ein gemeinsamer Test, das wurde von den SchülerInnen sehr positiv gesehen. Man musste für zwei Fächer nur einmal lernen, GPB und GWK hatten unterschiedliche Schwerpunkte und somit auch unterschiedliche Punkte zu vergeben. Dass ein Thema für mehrere Gegenstände brauchbar und anwendbar ist, wurde den SchülerInnen ebenfalls erst hier so richtig bewusst.

GPB & GWK Test Europäische Union NAME: _____ 6A Klasse

1. Die Staaten der EU

Finde Gemeinsamkeiten der Begriffe und Jahreszahlen und ordne sie den jeweiligen EU Staaten richtig zu!

Moldau	Themse	Seine	Eifelturm
Europ. Kommission	2004	Osterweiterung	Malta
Kolosseum	Louvre	Olymp	Nikosia
1995	Vajetta	Helsinki	Schneekoppe
Schönbrunn	Johannes Hahn	Gründungsstaat	1952
Elbe	Brandenburger Tor	Brüssel	Atomium

GPB 3P (pro 8 richtig zugeordnete Begriffe 1 Punkt) / GWK 6P (je 0,25)

2. Europäisches Parlament/Institutionen

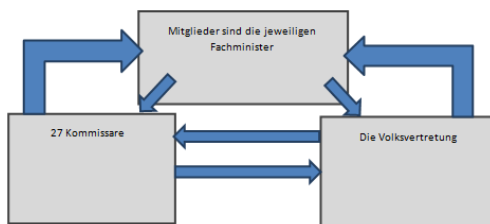
In Brüssel treffen wir Karin Kadenbach, zuständig für: Umweltfragen, Volksundheit, Lebensmittelsicherheit und

Hubert Pirker, zuständig für: Verkehr und Fremdenverkehr

> Formuliere jeweils eine Frage – zu ihrem Zuständigkeitsbereich - die du der/dem Abgeordnete/n stellen kannst?

GPB 2P (je 1) / GWK 2P (je 1)

3. Die Behörden – wer hat die Macht in der EU? Vervollständige die Grafik, benenne die verschiedenen Institutionen, ordne die Erläuterungen zu und beschreibe die Aufgabe der Organe!



Anfragen, Misstrauensvotum/Stellungnahmen / erlässt Rechtsvorschriften / unterbreitet Vorschläge/ Anhörungen, begrenzte Mitentscheidung

GPB 8P (Begriffe und Institutionen je 1P) / GWK 8P (Begriffe und Institutionen je 1P)

GPB & GWK Test Europäische Union NAME: _____ 6A Klasse

4. Welchen Stellenwert hat das deutsch-französische Verhältnis (GPB 4P) im Rahmen der europäischen Union? Woraus besteht die historische Friedensdimension (GPB 2P/GWK 2P)?

GPB 2P / GWK 4P

5. Wann und warum hat die EU die Konvergenzkriterien eingeführt und welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

6. Nenne die drei Säulen der Europäischen Union und erläutere die verschiedenen Aufgabenbereiche.

GPB/GWK 6P

7. Führe sechs Argumente an, die heute für die Existenz der Europäischen Union sprechen und welchen Nutzen kannst du persönlich daraus ziehen?

GPB 3P (je Argument 0,5) / GWK 6P

8. Die Reichen außerhalb der EU

Führe min. 3 Gründe an, warum die norwegische Bevölkerung bereits zweimal gegen einen EU-Beitritt gestimmt hat!

ODER

Worauf begründet sich der Wohlstand der Schweiz?

GPB 2P / GWK 4P



GPB: 32-29/28-25/24-21/20-16/15-0
GWK: 38-34/33-29/28-25/24-20/19-0

6 RESÜMEE

6.1 Die Projektphase im Wintersemester

Bereits erwähnt haben wir, dass die Zusammenarbeit im 4er Team schwierig war, in Bezug auf die Terminkoordination und die Leistungsbeurteilung.

Der vorgesehene gemeinsame Präsentationstag wurde aufgrund schulinterner Notwendigkeiten gestrichen. Dieser Punkt wurde von allen beteiligten LehrerInnen als großer Nachteil empfunden und sollte für weitere Projekte unbedingt eingefordert werden.

Bei der Leistungsbeurteilung war es besonders schwierig, wie das einzelne Beurteilungsfeld wirklich zu bewerten ist: wann z. B. bekommt jemand bei einer Präsentation 9 Punkte, wann 8 Punkte. Hier gingen die Ansichten der KollegInnen doch etwas auseinander. Auch, wann ist der Blickkontakt gut? Oder: wie frei gehalten war der Vortrag wirklich. Dieses Problem lässt sich nur lösen, wenn man öfter eine gemeinsame Beurteilung nach diesem Schema durchführt und diese auch bespricht.

Zur prozessorientierten Beurteilung wäre noch anzuführen, dass bereits im Vorfeld mit den SchülerInnen Zwischentermine vereinbart werden sollten, an denen der jeweilige Stand der Arbeit begutachtet und besprochen werden kann. Dies wäre für die SchülerInnen ein Vorteil, weil sie sich die Arbeit so besser einteilen können und aus Sicht der LehrerInnen kann man punktgenauer auf die Situationen reagieren.

In den Vorüberlegungen zur Auswahl der Projektklasse ist es unbedingt wichtig, eine Klasse zu wählen, in der das LehrerInnen-Team dem Thema Projektarbeit positiv gegenübersteht. In unserem Fall ist uns das gelungen, aber auch hier gibt es Meinungen aus dem Kollegium, die diese Arbeit nicht unterstützen.

6.2 Die Projektphase im Sommersemester

Die Zusammenarbeit im 2-er Team ist um einiges einfacher, als mit 4 KollegInnen. Außerdem haben wir früher schon Erfahrungen gesammelt im Teamteaching. Es war die Arbeit für die SchülerInnen auch einfacher, weil wir mehr Stunden zur Verfügung standen, um sie zu begleiten. In dieser Arbeitsphase wurden alle GWK und GPB Stunden für die Projektphase verwendet und das waren immerhin drei Wochenstunden je Fach. Wir haben bereits in der Stundenplan-Erstellungsphase den Wunsch geäußert, dass die GWK und GPB Stunden im Unterricht der 6A aufeinanderfolgende Stunden sind, damit die Arbeit am Projekt für die SchülerInnen erleichtert wird. Darüber hinaus haben wir aus LehrerInnen-Sicht vor und nach einem Stundenblock in der 6A eine gemeinsame Freistunde zur Koordinierung der Projektarbeit.

Die selbstständige Erarbeitung von Themen wurde von den Jugendlichen als sehr positiv bewertet.

Die SchülerInnen profitierten in Brüssel von der guten Vorbereitung, das wurde auch im Vergleich mit ihren JahrgangskollegInnen und vorangegangener Exkursionen nach Brüssel deutlich.

Die SchülerInnen haben im Anschluss an die Projektphase einen Evaluierungsbogen ausgefüllt.

7 DIE KLASSE ALS TEAM

Eine der größten Herausforderungen für die SchülerInnen, wie sich im Laufe der Projektphase herausstellte, war die Zusammenarbeit. Es gibt einige Gruppen in der Klasse, die immer wieder zusammenarbeiten und die es auch gewohnt sind. Ein Nebenziel dieser Projektphasen war es, diese Gruppen aufzubrechen und die Zusammenarbeit zu verbessern. Zu diesem Zweck haben die SchülerInnen nach dem Völkerballsystem Zufallsgruppen gebildet, was sich bewährt hat. Die SchülerInnen sind zum überwiegenden Teil sehr ehrgeizig und die soziale Kompetenz bleibt dabei manchmal auf der Strecke. Dies kam vor allem in der ersten Projektphase zum Ausdruck.

Um diesen Tendenzen entgegenzuwirken, haben die SchülerInnen einen Tag zum Thema „die Klasse – ein Team“ gearbeitet. Es wurden dazu zwei ausgebildete ReferentInnen der katholischen Jugend eingeladen und in verschiedenen gruppendynamischen Spielen wurde die Gemeinschaft auf die Probe gestellt und auch verbessert. Das Echo zu diesem Tag war durchaus sehr positiv – so meinte ein Schüler: „Das war der beste Tag im BORG.“

Dazu haben wir eine Schoolpark Umfrage durchgeführt, in der eindeutig zum Ausdruck kam, dass es für die SchülerInnen ein gelungener Tag war. Die Klassengemeinschaft wurde verbessert und es wurde ihnen vor Augen geführt, dass die Zusammenarbeit mit jedem/r Einzelnen in der Klasse funktionieren kann, wenn die eigene Einstellung dazu passt.

8 MONTESSORI OBERSTUFE MORG – SCHULBESUCH

Das LehrerInnen-Team, das an dem IMST Projekt gearbeitet hat, äußerte sehr bald den Wunsch eine Schule besuchen zu wollen, in der die oben erwähnten Aspekte zum Alltag gehören und bereits zum überwiegenden Teil umgesetzt sind. So entschieden wir das MORG in Grödig zu besuchen und unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Im Folgenden findet sich ein Bericht der Hospitation.

Führung durch Vizedirektor

Der Unterricht beginnt um 8:30 Uhr, die ersten zehn Minuten sind dem Ankommen gewidmet, es ist nicht Teil des Unterrichts, es werden Traumreisen, Gymnastik,... gemacht.

Es gibt ein Klassentagebuch, in dem finden sich Sprüche, der Spruch des Tages, Organisatorisches, Gedanken,.. wieder.

Es gibt eine eigene Oberstufen Montessori Ausbildung für LehrerInnen, die von der Direktorin ausgesucht und vom Landesschulrat vorgeschlagen werden.

Jeden zweiten Freitagnachmittag finden Teamsitzungen statt (14:20 – 16:00)

Verschiedene Räume stehen für die Freiarbeitsstunden zur Verfügung.

Das Unterrichtsfach Soziales Lernen wurde eingeführt und jeden Montag findet in der 1. Stunde ein Klassenrat statt.

Beurteilung:

Anfangs wurde nur verbal beurteilt, aber aus Zeitgründen wurde wieder zurückgegangen auf die Beurteilungsskala von 1 bis 5. Die verbale Beurteilung war ein zu großer Aufwand, bis jetzt wurde noch kein besseres System gefunden.

Besondere Fächer:

Darstellendes Spiel wird als unverbindliche Übung angeboten, an der alle teilnehmen, es werden wöchentlich zwei Stunden gehalten. Die Zusammenarbeit zwischen Deutsch, Theater und BE sollte im Besonderen gefördert werden. Darüber hinaus sind Kooperation und Integration wichtige Themen.

Wahlpflicht: Kunstgeschichte soll fächerübergreifend und themenzentriert unter dem Motto „gemeinsames Leben – gemeinsames Lernen“ begriffen werden. Insbesondere sollen sich die Gegenstände Deutsch und BE angesprochen fühlen.

Montessori für die Oberstufe ist ein neues Konzept, das eine ganzheitliche, weitreichende Erziehung mit vielen sozialen Aspekten beinhaltet.

Das Schulsystem wird umgestellt, die Schule entwickelt sich ständig weiter und versucht auf die Bedürfnisse der SchülerInnen einzugehen. Eine große Herausforderung stellt die Koordination dar.

Die Direktion hat keine Angst vor Veränderungen, aber die Eigenarbeit für das Kollegium ist sehr anspruchsvoll und die Belastung für den/die einzelne/n LehrerIn stellt ein großes Problem dar.

Bisherige Neuerungen in der Organisation sind, dass es nur mehr Doppelstunden gibt und die Pausen individuell eingeteilt werden können.

Für das MORG treten die kognitiven Lernziele, also der Stoff, zugunsten von Kompetenzen und projektartigen Assignments in den Hintergrund, was für die Lehrkräfte wiederum eine große Herausforderung darstellt.

Ein Pluspunkt ist die Möglichkeit der Individualisierung, die im konkreten Unterricht umzusetzen versucht wird.

Resümee des Besuches:

Wir waren vom Mut der Direktorin beeindruckt. Es wird vieles ausprobiert. Wenn es nicht funktioniert, wird es sofort wieder verworfen.

Nicht viele Schulen sind so flexibel und experimentierfreudig.

Viele Aspekte, die wir oben zum Thema lernrelevante Faktoren besprochen haben, werden in der Schule umgesetzt. Es war für uns alle ein sehr interessanter Tag, an dem wir eine andere Art von Schule kennen gelernt haben und neue Anregungen, wie wir an der Veränderung des Systems arbeiten können, bekommen haben.

9 KONSEQUENZEN FÜR WEITERE FÄCHERÜBERGREIFENDE PROJEKTE

Im letzten Kapitel der Arbeit sollen die Ergebnisse des Projektes und die Konsequenzen, die wir daraus ziehen, erläutert werden. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Projektziele.

Bessere Koordination und Absprachen des LehrerInnenteam.

Dieser Punkt stellte sich vor allem in der ersten Projektphase als sehr schwierig heraus, für die Zukunft müssen wir im Vorfeld beim Thema Stundenplanung diesbezügliche Wünsche einbringen. In der zweiten Projektphase hat dieser Punkt besser funktioniert, weil wir nur im 2er Team gearbeitet haben. Wir haben schon viel Erfahrung zum Thema Teamteaching gemacht und auch im Stundenplan der Klasse wurde die Abfolge der Gegenstände berücksichtigt.

Die SchülerInnen sollen den Mehrwert von fächerübergreifendem Unterricht erkennen.

Dieser Aspekt wurde von den SchülerInnen selber als positiv angesprochen. Sie haben es geschätzt sich intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen. Sie profitierten bei der EU-Projektreise davon und so war es für sie augenscheinlich, dass ein fächerübergreifendes Projekt einen Mehrwert hat.

Beurteilungskriterien für fächerübergreifende Projekte für die Schule festlegen, Beurteilung standardisieren und für die SchülerInnen transparenter gestalten.

Diesen Punkt konnten wir nicht erledigen. Wir haben allerdings sehr intensiv darüber diskutiert und auch Schwachstellen von standardisierten Beurteilungskriterien angesprochen. Bei unseren Beurteilungskriterien zu den Präsentationen gibt es eine sehr unterschiedliche Auslegung der einzelnen Punkte. Es war für uns schwierig, die verschiedenen Ansichten abzustimmen.

Bei jedem Projekt müssen Schwerpunkte gesetzt werden, die sich auf den Inhalt beziehen. Eine sehr wichtige Erfahrung, die wir gemacht haben, bzw. die bestätigt wurde, ist, dass die SchülerInnen in die Beurteilung mit einbezogen werden sollten. Dies wurde auch von den SchülerInnen positiv besprochen.

Ein großer Erfolg des Projektes ist die soziale Stärkung der SchülerInnen, das Arbeitsklima in der Klasse ist bedeutend besser geworden. Es wurde den SchülerInnen klar, dass ein gutes Klassenklima die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Arbeitsklima ist.

10 LITERATURVERZEICHNIS

Neuweg, Georg (2006), Schulische Leistungsbeurteilung. Linz: Trauner.

Paradies, Liane u.a. (2005), Leistungsmessung und –bewertung. Berling: Cornelsen.

Heuermann, Alfons u.a. (2003), Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenz. Berlin: Cornelsen.

Müller, Andreas (2008), Mehr ausbrüten, weniger gackern. Bern: Hep.

Stern, Thomas (2004). Neue Wege zu einer förderlichen Leistungsbewertung. Online unter http://ius.uni-klu.ac.at/inhalte/publikationen/287_Stern_Pr%C3%BCfungskultur_LS04.pdf

[28. 05.2012]

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2004). Leistungsbeurteilung im modernen Unterricht. Online unter:

<http://www.isb.bayern.de/isb/download.aspx?DownloadFileID=6ba28339cc5585240a5473ba76b0f07b> [30. Mai 2012]

Bohl, Thorsten. Neuer Unterricht – neue Leistungsbewertung. Online unter: http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/benotung/3976-4000-1-bohl_leistungsbewertung_2te_version020505zo.pdf [28. Mai 2012]

Adalbert-Stifter-Gymnasium. Leistungskonzept des ASG. Online unter: <http://www.asg-castrop-rauxel.de/asg/cms/data/Leistungskonzept.pdf>

[20. Mai 2012]

<http://www.zeltgasse.at/leistungsbeurteilung-fr.htm> [20. Mai 2012]

11 ANHANG

In diesem Kapitel finden sich auszugsweise Arbeitsaufträge, Rückmeldungen, Evaluierungsbögen und Bewertungsbögen.

11.1 SchülerInnen erstellen Beurteilungskriterien – in der ersten Projektphase wurden die SchülerInnen aufgefordert sich zu einem jeweils anderen Thema Bewertungskriterien zu überlegen. In diesem Fall geht es um ein Thesenblatt, die anderen Gruppen hatten z.B. einen offenen Brief, einen Leserbrief und einen Bericht. Dieser Teil der Arbeit wurde von den SchülerInnen sehr positiv beurteilt und sie haben sich auch gute Kriterien überlegt.

11.2 Präsentation der 1. Projektphase – in einer gemeinsamen Stunde haben die vier beteiligten KollegInnen die Klasse über die bevorstehende Projektphase informiert und sie wurden über die Ziele aufgeklärt. Im Anschluss an die Vorstellung haben sie, in frei gewählten Gruppen, ein Thema gewählt, das sie bearbeiteten.

11.3 Arbeitsauftrag GWK – jede Gruppe hat einen Arbeitsauftrag in schriftlicher Form bekommen, im Anhang findet sich als Beispiel der Auftrag aus GWK wieder.

11.4 Rückmeldungen der SchülerInnen – auch hier wurden zwei Gruppen exemplarisch ausgewählt, Rückmeldungen von der Gruppe Geschichte und von der Gruppe Geographie. Die Tabelle zum Ankreuzen ist von 5 – vgl. nicht genügend bis 1 – vgl. sehr gut.

11.5 Evaluierungsbogen. Feedback der SchülerInnen – in der 2. Projektphase haben die SchülerInnen einen Evaluierungsbogen zum Thema „Teamteaching“ bekommen. Hier kamen sehr positive Antworten.

11.1 Anhang SchülerInnen erstellen Beurteilungskriterien

Was ist ein Thesenblatt?

Gute und übersichtliche Gliederung der einzelnen Aufzählungen

Nur Stichwörter und Halbsätze

Abschließend eine These

Umfang: eine halbe bis eine Seite

Zuerst Zusammenfassung, dann daraus das Wichtigste markieren und in Aufzählungspunkten zusammenfassen

Beurteilung

	Gliederung	Stichwörter	These	Umfang	Zusammenfassung
Sehr gut					
Gut					
Befriedigend					
Genügend					
Nicht Genügend					

Sehr gut → logische, übersichtliche und passende Gliederung / nur Stichwörter und Halbsätze verwendet / am Schluss eine These / eine halbe bis eine Seite / Bonuspunkte: Zusammenfassung wird mit Thesenblatt abgegeben

Gut → alles vorhanden, aber kleine inhaltliche oder grammatikalische Fehler

Befriedigend → halbwegs verständliche Gliederung / anstrengend zu lesen / mehr Sätze als Aufzählungspunkte / These fehlerhaft /

Genügend → nicht übersichtlich / thematisch falsch / fast nur mehr Sätze / These absolut falsch / Umfang nicht eingehalten / Zusammenfassung nicht mit abgegeben (keine Bonuspunkte)

Nicht Genügend → gar keine Übersicht / inhaltlich total falsch / Grammatikfehler / gar keine These vorhanden / nur mehr Sätze / mehr Zusammenfassung als Thesenblatt

Erstellt von der Gruppe „Geographie – der arabische Frühling“

11.2 Anhang Präsentation der 1. Projektphase

**DEMOKRATIE
WIR MACHEN MIT!**

Comenius Projekt 2011-2013
1. Projektphase 6A
28. November – 11. Jänner

ZEITEINTEILUNG & ARBEITSAUFWAND

- Projektphase dauert 4 Wochen
- Die S/S arbeiten selbstständig in Gruppen
- Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem anderen Thema (Fach: M, RK, GSK, GWK und D)
- Es gibt unterschiedliche Aufgaben und Präsentationsarten (sh. worksheet)
- S/S bekommen jede Woche mind. 2 Stunden Arbeitszeit zur Verfügung gestellt (lt. Zeitplan)
- (voraussichtlich) 11. Jänner Präsentationstag

GPB GESCHICHTE UND POLITISCHE BILDUNG

- Vorbereitung auf das Treffen in Mittersill
 - 16. bis 19. Jänner 2012
- Wie funktioniert die Demokratie in Österreich
 - auf Schulebene,
 - auf Gemeindeebene,
 - auf (Bezirks-) und Landesebene (incl. Bundesrat)
 - auf Bundesebene
 - ... und in Europa?

GPB GESCHICHTE UND POLITISCHE BILDUNG

- Präsentation der Ergebnisse als
 - SZENISCHES SPIEL !
- ❖ Bürgermeister
- ❖ Landeshauptfrau
- ❖ Bundeskanzler
- ❖ Nationalratsabgeordnete/r
- ❖ ...treffen sich und reden darüber, wie sie das geworden sind, was sie sind und welche Aufgaben sie haben.
- **D:** Fasst eure Ergebnisse ordentlich, übersichtlich, inhaltlich und sprachlich exakt sowie leicht nachvollziehbar zusammen.
 - Pro politischer Ebene ein Thesenblatt.

RELIGION

- Was bedeutet „Menschenrechte“
- Wie haben sich die Menschenrechte entwickelt?
- Welche Menschenrechte gibt es? (vier Gruppen)
- Wer überwacht die Menschenrechte?
- Was sind und wie kommt es zu Menschenrechtsverletzungen?
- Welche Bedeutung haben Frauenrechte bzw. Kinderrechte?

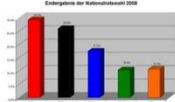


www.dadalos.org/webloc

- Blick auf unsere Region aus der Perspektive der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Medienberichterstattung, Menschen, die sich engagieren)

Präsentation:

- übersichtlich und leicht nachvollziehbar mit Plakaten und Handout für jede/n SchülerIn.
- Verleiht euren eigenen Gedanken und Empfindungen zur Menschenrechtsfrage kreativ Ausdruck. (Gedicht, Pantomime, Sketch, Karikatur.....)
- **D:** Verfasst einen Leserbrief zum Tag der Menschenrechte (10. Dez)

MATHEMATIK
Wahlssysteme – wie entsteht ein Parlament?

MATHEMATIK
Wahlssysteme – wie entsteht ein Parlament?

Wie werden aus den Wahlergebnissen die Mandatsverteilungen ermittelt?

- Nationalrat (Österreich)
- Gemeindevertretung/Gemeinderat (Salzburg)
 - Wahlordnungen analysieren
 - Verfahren durchspielen
 - Mandatsverteilungen nachrechnen
 - Präsentation vorbereiten
 - Kommentar verfassen

GEOGRAPHIE UND WIRTSCHAFTSKUNDE
Arabischer Frühling in den Staaten Nordafrikas



- Präsentation des Inhalts
- Handout
- Diskussionsrunde am „Runden Tisch“
Experten aus verschiedenen Ländern
Entwicklung in den verschiedenen Ländern
- **D: Offener Brief** – aus der Sicht eines Jugendlichen an Aufständische oder den Präsidenten

11.3 Anhang Arbeitsauftrag GWK

GWK/6.A Klasse

Comenius Projekt – DEMOKRATIE, WIR MACHEN MIT

Die arabische Welt – der arabische Frühling

Arbeitsaufgaben: erstellt ein Portfolio das folgende Informationen enthalten sollte

Begriffserklärungen :

Arabischer Frühling

Magreb Staaten

Jasminrevolution

Rolle Tunesiens (und zwei weitere Staaten eurer Wahl)

Informationen über die Länder

Topographische, ökonomische und demographische Informationen

Was verbindet die Staaten, was trennt sie?

Ursachen und Folgen der Aufstände

Sammelt Zeitungsartikel über die betreffenden Staaten

Präsentation:

Präsentation der zentralen Inhalte zum Thema

Diskussion am „Runden Tisch“ – Experten aus verschiedenen Ländern kommen zusammen und diskutieren die Entwicklung in den Ländern – mögliche Lösungen aufzeigen, Probleme werden angesprochen,... (ca. 15 Min.)

Handout für jede/n SchülerIn

Auftrag D: Du bist ein/e Jugendliche/r und lebst in einem der betroffenen Länder. Verfasst einen offenen Brief an Aufständischen oder an den Präsidenten.

Video zum Einstieg:

<http://www.youtube.com/watch?v=-VzkYYAK3c>

Alle Informationen, die ihr zur Erarbeitung eures Themas braucht, findet ihr auf diesen Seiten:

<http://www.swp-berlin.org/de/swp-themendossiers/umbruch-in-der-arabischen-welt.html>

http://www.politische-bildung.de/tunesien_aegypten.html

<http://www.tagesschau.de/ausland/dossierarabischelaender100.html>

<http://de.qantara.de/Arabischer-Fruehling/78b18/index.html>

<http://www.dasdossier.de/schwerpunkt/aufbruch-arabien>

11.4 Anhang Evaluierungsbogen zum GPB/GWK „Teamteaching“

Evaluierungsbogen

- STIMME VÖLLIG ZU/SEHR GUT/SEHR HOCH
- UNBEFRIEDIGEND/GEFÄLLT MIR GANZ UND GAR NICHT/EXTREM NIEDRIG

Gliederung und Thematik des Unterrichts

	1	2	3	4	5
Gliederung des Stoffes					
Anspruchsniveau					
Stoffauswahl – Festlegung der Stoffauswahl					
Stoffumfang					
Tempo					
Aktualität					

Lernunterlagen

Qualität des GPB Buches					
Qualität des GWK Buches					
Zusätzliche Unterlagen					
Verweis auf die Bücher					

Interesse/Lernerfolg/Aufwand:

Mein Interesse am Thema					
Mein Lernerfolg					
Mein Zeitaufwand					
Gestaltung des Tests					

Hr. Prof. Mittermüller

Verhält sich freundlich und respektvoll					
Ist fachlich gut vorbereitet					
Drückt sich klar und verständlich aus					

Geht auf Fragen und Anregungen ausreichend ein					
Fördert mein Interesse am Themengebiet					
Verdeutlicht Zusammenhänge gut					

Fr. Prof. Mittermüller-Seeber

Verhält sich freundlich und respektvoll					
Ist fachlich gut vorbereitet					
Drückt sich klar und verständlich aus					
Geht auf Fragen und Anregungen ausreichend ein					
Fördert mein Interesse am Themengebiet					
Verdeutlicht Zusammenhänge gut					

Gesamtnote für den „Unterrichtsversuch“: Teamteaching _____

Was hat dir am Unterricht besonders gefallen?

Was hat dir am Unterricht nicht gefallen?

Welche Verbesserungsvorschläge möchtest du machen

DANKE für deine Mitarbeit, du hast einen wichtigen Schritt zum Schulentwicklungsprogramm beigetragen!

11.5 Anhang Feedback der SchülerInnen

zum Thema „fächerübergreifender Unterricht“ und Projektarbeiten

Was findest du am fächerübergreifenden Unterricht positiv - versuche deine Erfahrungen zu formulieren!

Dass man sich in jedem Fach mit allem was man in anderen Fächern lernt wissen sollte/muss, dass erleichtert das Lernen um einiges, denn man wiederholt die Themen öfter und merkt sich die Sachen leichter, ergo, zuhause muss man weniger tun

Finde es toll, denn so muss man über das Fach hinausdenken und frischt den Stoff der anderen Fächer wieder auf.

man lernt Sachen in 1 std, die man sonst in 2 lernen müsste

Mit dem Arbeiten an unserer EU-Arbeit (mit den 12 Aufträgen) war ich nicht glücklich, wir kamen kaum mit den Stoff voran, und konzentrierten uns viel zuviel auf die EU, unser Ziel ist aber die Matura!

Cool ist zum Beispiel, dass man dann nur einen Test hat, der für zwei oder mehrere Fächer gilt.

Die Verbindung eines Wissensbereiches mit dem anderen ist daher wichtig, dass man komplexere Situationen versteht und sich somit auch besser etwas merken kann! BSP.: Mathematik und biologische Formellehre

Ich finde es positiv, weil wir so noch viel mehr in die Thematik mit eingebunden werden. Wenn wir ein Thema fächerübergreifend bearbeiten, wissen wir später dann viel mehr darüber Bescheid, weil es einfach ausführlicher gemacht wurde.

Es ist gut, dass man Themen gemeinsam in einem Fach durchgeht und diese Themen nicht auf z.B. drei verschiedene Arten erklärt bekommt. Die Freiarbeit war auch einmal eine gute Abwechslung zum Schulalltag, darf meiner Meinung nach aber nicht zu oft stattfinden!

Es liegt ein gewisser Reiz darin auf einmal für zwei Fächer zu lernen/arbeiten.

Wie wichtig ist für dich fächerübergreifenden Unterricht zu haben, worin liegen die Vorteile oder auch Nachteile. Was sagst du zum Thema "Projektunterricht"?

Fächerübergreifender Unterricht ist toll, wie vorher erklärt, negatives sehe ich darin nicht. Projekte im Unterricht ist eine bessere, abwechslungsreiche Alternative zum besseren verstehen der Themen

Finde solchen Unterricht toll, da man sich den Stoff oft selber erarbeiten muss und er dadurch besser hängen bleibt.

Projektunterricht: Mir gefällt das nicht unbedingt, lieber wär mir der "klassische Unterricht"

Ist zwar toll, manche Projekte zu machen, die anderen fächer dürfen darunter aber nicht leiden!! zu viele ausfallende stunden sind auch nicht das Wahre...

Ich finde es gut, dass wir fächerübergreifenden Unterricht machen, da wir alles noch etwas genauer bearbeiten. Jedoch finde ich, dass es nicht zu oft sein sollte, denn wenn man einmal ein Thema bekommt, was einen nicht so liegt bekommt man die Noten gleich in mehreren Fächern.

Projekte sind an und für sich ganz nett, man sollte jedoch nicht zu viel von den anderen Fächern versäumen. Vorteile habe ich schon vorher erwähnt. Gemeinsame Themen können ruhig fächerübergreifend unterrichtet werden!

Ich finde es gut und dadurch kann man sich auch Zusammenhänge besser merken